

Ausschuss BM
Protokoll der Sitzung vom 7. September 2011, 09.15 bis 11.45 Uhr
KV Zürich Business School, Zimmer 235

Vorsitz: Franz Hellmüller (FH)

anwesend: Franziska Bösiger (FB), Eva Eggenberger (EE), Katinka Rogl (KR), Dominique Tellenbach (DT), Jan Widmayer (JW), Christian Wölfle (CW), Daniel Zwingli (DZ)

entschuldigt: Patrick Bornet

Protokoll: Franziska Bösiger

1. bili an der KV Zürich Business School

René Portenier, Rektor KV Zürich Business School, informiert uns über die Planung und Einführung des bilingualen Unterrichts. An der KV Zürich Business School wird seit August 2011 eine Klasse bilingual geführt, zwei weitere sind in Planung. Eine Steuergruppe wurde zusammengestellt und ein bili-Team unter der Leitung von Christoph Hohl, dazu wurden neuer Lehrmittel erarbeitet. Die Fächer IKA, Wirtschaft, Geschichte, Mathematik und Sport werden bilingual unterrichtet. Das Ziel besteht dabei in der Schaffung eines interkulturellen Mehrwerts durch einen neuen Approach, der sowohl den Fachunterricht als auch den Diskurs über das Fach in Englisch beinhaltet. Dabei ist die Hauptunterrichtssprache Englisch, in inhaltlich motivierten Ausnahmefällen wird jedoch auch Deutsch gesprochen. Prüfungen werden ebenfalls bilingual durchgeführt.

Im Moment besuchen 14 Lehrpersonen den bili-Lehrgang der FH. Es handelt sich dabei um Lehrpersonen, die zweisprachig aufgewachsen sind, ein Englischstudium oder ein CPE-Diplom vorweisen können bzw. über längere Zeit in einem englischsprachigen Land gelebt haben. Ausserdem sind sie dazu verpflichtet, einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt zu absolvieren, nach Möglichkeit in Verbindung mit fachspezifischem Einzelunterricht. Im Vorbereitungsjahr erhalten involvierte Lehrpersonen eine Entlastung von insgesamt 45 Lektionen.

Lernende werden in den bili-Lehrgang aufgenommen, wenn ihr Notendurchschnitt in der M-Profil Aufnahmeprüfung mindestens 4.5 beträgt. Im Englisch besteht das Ziel im Erwerb des CAE-Diploms (ESP Niveau C1). Der Lehrgang selbst wird sowohl im Zeugnis als auch im BM-Notenausweis ausgewiesen (gemäss Wortlaut des MBA Kanton Zürich „in Englisch unterrichtet und auf Englisch geprüft“). Die Anerkennung der Prüfung für das QV ist durch eine Kommission der kaufmännischen BM unter Christoph Hohl und Esther Schönenberger in Abklärung gegeben worden. Das Ziel besteht darin, dass in den Fächern MA, FRW und VBR dieselben Prüfungen in einer partiellen Übersetzung verwendet werden können.

Die Nachfrage hat die Erwartungen bisher nicht erfüllt, und dies trotz eines Appells an die Lehrbetriebe, interessierte Lernende direkt anzumelden. Aus diesem Grund beabsichtigt die KV Zürich Business School, ihre Beziehungsnetze mit den Betrieben hinsichtlich der bili-Zukunft verstärkt zu nutzen, um leistungsfähige Lernende direkt zu akquirieren.

2. Protokoll der Sitzung vom 19. Januar 2011

Genehmigt und verdankt.

3. Neues Mitglied des BM-Ausschusses

Jan Widmayer (JW) wird per sofort Roland Cuoni ersetzen, der sich im Sommer hat pensionieren lassen.

4. Infos aus der EMBK (FH)

Belinda Walther tritt per 8. August 2011 beim BBT die Nachfolge von Hugo Barmettler an und wird somit - unter Ursula Renold - Leiterin Berufsbildung. Per 01.01.2012 wird Belinda Walther zudem das Präsidium der EMBK von Andreas Brand übernehmen.

Die EMBK beschäftigt sich intensiv mit dem Thema „Lehrerqualifikation“. Immerhin ist jetzt die Situation geklärt für jene Lehrpersonen, die vor 2008 angestellt worden sind.

Per 2014 wird das Aide-Mémoire IV aufgelöst. Das BBT wird für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Einbau von Sprachzertifikaten in den BM-Abschluss Richtlinien erarbeiten. Eine Arbeitsgruppe der EMBK mit FH wird dem BBT einen Vorschlag unterbreiten.

5. Basel und der Schulexperte (DT)

Obwohl die Handelsschule KV Basel als Anbieterin einer kaufmännischen BM seit 1999 vollständig anerkannt ist, hat der neue Schulexperte seitens der EMBK gedroht, die Anerkennung zu entziehen, falls der Lehrplan nicht validiert werden könne. Eine Schule müsse zwei Ergänzungsfächer anbieten, von denen jedoch nur eines für die Berechnung des Notendurchschnitts einbezogen werden dürfe. Ausserdem darf die IDPA nicht mit einem Ergänzungsfach verrechnet werden. An der Handelsschule KV Basel besuchen sämtliche Lernende zwei Ergänzungsfächer, die beiden Erfahrungsnoten zählen hingegen nur als eine Fachnote. Eine spontane Umfrage innerhalb des BM-Ausschusses hat ergeben, dass rund vier Fünftel der BM-Schulen die IDPA mit einem Ergänzungsfach verrechnen. Aufgrund der fehlenden Rechtsgrundlage wehrt sich der BM-Ausschuss dagegen, dass die HKV Basel anders behandelt wird als andere BM-Schulen.

6. Jahresbericht BM-Ausschuss

Patrick Bornet hat sich per Mail gewehrt gegen die Formulierung, der BM-Ausschuss sei „einstimmig“ für die Trennung von BM-Wirtschaft und Dienstleistung. Die Westschweiz setze sich für die Einheit ein. HL ersetzt im Jahresbericht „*einstimmig*“ durch „*mit grosser Mehrheit*“.

7. BMV: Rundung von Erfahrungsnoten und V+V im M-Profil

Artikel 16 der BMV führt zu einer Unklarheit bezüglich der Rundung von Erfahrungsnoten. Sollen diese auf Zehntelnoten oder auf halbe und ganze Noten gerundet werden? Es ist unklar, ob im Artikel 16 die Erfahrungsnoten gemeint sind oder nicht.

Der Ausdruck „interdisziplinäres Arbeiten“ (IDA) wird in der BMV für zwei verschiedene Komponenten verwendet, und zwar sowohl für die kleineren Projekte als auch für die Position im BM-Zeugnis. Im BM-Notenausweis setzt sich IDA zusammen aus der Erfahrungsnote (= IDA) und der IDPA. Die Begriffsverwendung von IDA ist widersprüchlich.

Im E-Profil entspricht V+V in etwa dem IDA. Der Ausschuss diskutiert viele Detailfragen im Zusammenhang mit V+V. Es stellen sich eine Menge Fragen. Beschluss: Esther Ott wird an die nächste Sitzung des BM-Ausschusses eingeladen – in der Hoffnung, dass sie einen Beitrag zur Klärung leisten kann.

8. BM2: alt: 1200, neu: 1440 Lektionen
Der Gültigkeitsbereich von Artikel 5 der BMV („Der Berufsmaturitätsunterricht beträgt mindestens 1440 Lektionen“) wird nicht klar definiert. Beschränkt sich diese Angabe, die grundsätzlich vom additiven Modell ausgeht, auf die BM1 oder soll die BM2 tatsächlich um 240 Lektionen aufgestockt werden? Sind die Kantone bereit, die Kosten zu übernehmen?
9. HMS mit BM
Bei der HMS mit BM ergibt sich die Problematik des Zeitpunkts der IDPA. Soll sie während der drei Unterrichtsjahre oder erst während des Praktikums geschrieben werden? In der Verordnung heisst es „gegen Ende der Ausbildung“. Die IDPA muss einen Bezug zur Arbeitswelt haben, so dass es Sinn macht, sie erst während des Praktikums zu schreiben. Aber wie steht es dann mit der Betreuung der IDPA durch die Schule?
10. RLP: Aktivitäten BM-Ausschuss

Anfangs 2012 soll der RLP BM in die Vernehmlassung gegeben werden. Der BM-Ausschuss ist bereit, eine aktive Rolle bei der Analyse des RLP zu übernehmen. HL wird die Details im Vorstand SKKBS klären.
11. Lektionentafel M-Profil ab 2014: Entwurf
Thematisiert wird diesbezüglich insbesondere die Zuteilung der 40 frei verschiebbaren Lektionen. Eine mögliche Variante wäre: GS 160, Technik und Umwelt 80. Diskutiert wird auch die Frage, ob eine der beiden Fremdsprachen wie im E-Profil bereits nach dem zweiten Lehrjahr abgeschlossen werden soll.
Eine Knacknuss wird sein, nicht mehr als 9 Lektionen pro Tag festzulegen, um der gesetzlichen Vorgabe gerecht zu werden.
12. Nächste Sitzungstermine:

Mittwoch, 14. Dezember 2011, 09.20-11.45 Uhr, (09.20 – 10.20 Uhr mit Esther Ott)
Mittwoch, 7. März 2012, 09.20-11.45 Uhr